

te ihn die Stadt Landshut mit der Nominierung für ihren Kulturpreis.

*Edith Rabenstein: Integrationspreis für Theaterfotograf Peter Litvai. Ungar erhielt Auszeichnung zusammen mit Barbara Wiehtaler für ein Buchprojekt über türkische Frauen. In: PNP, 1. November 2012, S. 6  
www.peter-litvai.de, Zugriff: 17. Mai 2017*

## Loesti, Georg

Zeichner, Fotograf

\* 1859 in München

† 1943 in Stuttgart

Er wurde in eine Künstlerfamilie geboren. Sein Vater war Grafiker und betrieb in München eine Lithografiewerkstätte. Loesti studierte an der Technischen Hochschule München Architektur und arbeitete nach seinem Abschluss 1881 im Büro Max von Heckels. Weitere Stationen waren die Architekturbüros Albert Schmidts und Georg von Hauber- rissers, danach ließ er sich in Stuttgart nieder und arbeitete für die Architekten Lambert und Stahl. 1890 machte er sich selbstständig. Als Architekt war er u. a. an einem Wettbewerbsentwurf zum Reichstagsgebäude und an der Planung der Münchner Synagoge beteiligt. Loesti trat auch als Fotograf und Zeichner in Erscheinung. Ab 1909 arbeitete er für das Bayerische Amt für Denkmalpflege. Er schuf die Illustrationen für die Bände der Inventarisierung, die das Amt herausgab. Federzeichnung und Aquarell waren die Techniken, in denen er v. a. seine Architekturzeichnungen fertigte. Er war mehrfach in Passau und zeichnete u. a. Details des Doms. Eines seiner bekanntesten Motive wurde die Zengergasse.

*Gisa Schäffer-Huber: Georg Loesti. Architekt, Zeichner, Fotograf. Ein leider vergessener Illustrator der bayerischen Kunstdenkmäler. In: Denkmalpflege Informationen, Nr. 151, Mai 2012, S. 32–35  
Gisa Schäffer-Huber: Georg Loesti – Architekt, Zeichner, Fotograf. Ein vergessener Künstler. In: Passauer Kunstblätter 49, 1/2012, S. 12–16*

## Logelin, Isabelle

Choreografin, Tänzerin

\* 1963 in Toulouse (Frankreich)

Aufgewachsen in Aix-en-Provence, begann sie schon im Alter von drei Jahren zu tanzen und genoss bereits als Kind eine Ballettausbildung. Nach dem Abitur besuchte Logelin

von 1975 bis 1980 das Conservatoire Darius Milhaud in Aix-en-Provence und studierte bei Prof. Hélène Mansio, bis 1982 besuchte sie die Schauspielschule in Nizza und lernte bei Dr. Patric Pison. Damals trat sie auch regelmäßig für das Kinderfernsehen in Monte Carlo auf. 1982 bis 1984 absolvierte sie das „Professorat de danse“ und die „École de choreographie“ für klassischen, zeitgenössischen und modernen Tanz. Ihre Lehrer waren die Professoren Dora Felane, Lize Idart und Christine Weibel. Logelin war Mitglied der Tanzcompagnie „La Place Blanche“ in Paris und Lyon. 1985 bis 1987 war sie bei den Städtischen Bühnen Osnabrück und unterrichtete in leitender Funktion an der Ballettschule Rheine. 1987/88 arbeitete sie am „Centre de Danse – AME in den Tanzstilen Limon, Cunningham und Graham. 1988 bis 1990 war sie am Studio für Tanz und Theater in München beschäftigt. Seitdem prägen Ballett, Tanz, Theater und die Kunst der Pantomime ihr Leben. Nach der Überwindung einer schweren Krankheit ging sie erneut nach Deutschland und führte quer durchs Land Workshops durch. 1993 kam Logelin nach Passau, wo sie ihre Ballettschule „Atelier de Danse“ gründete.

*Marita Pletter: Hingabe und Präzision. Benefiz-Ballett im Rathaussaal. In: PNP, 25. März 2014, S. 23  
Marita Pletter: Für Isabelle Logelin ist das Tanzen Befreiung. Die französische Ballettlehrerin lebt seit 16 Jahren in Passau. In: PNP, 6. Mai 2006, S. 42  
www.kleinstadtgross.de/reisedurchdiepoesie, Zugriff: 27. Mai 2014*

## Loher, Josef

Maler

\* 1949 in Passau

Er ist Autodidakt und war jahrzehntelang hauptberuflich leitender Beamter bei der Stadtverwaltung Passau. Seine künstlerischen Fähigkeiten entdeckte er schon sehr früh; er bildete sich Anfang der 1980er-Jahre bei dem Passauer Maler → Otto Sammer fort. Dieser weckte sein Interesse, experimentell zu arbeiten. Sein Arbeitsstil ist davon geprägt, Ergebnisse immer nur als Zwischenstadien zu begreifen, ergebnisoffen zu arbeiten, Farbe, Form und Perspektive stets in Frage zu stellen und dem Gesamteindruck einer Arbeit absoluten Vorrang einzuräumen. So steht im Mittelpunkt der künstlerischen Tätigkeit die Über-



arbeits- und Umformungsbereitschaft mit dem Ziel, aus der Verbindung von Handwerk und Kreativität eine ästhetische Einheit zu formen. Eines seiner Markenzeichen sind großformatige lyrische Portraits Passaus, die oftmals die im Nebel liegende Stadt zum Motiv haben. Dabei bedient er sich auch Stilistiken der Romantik und des Impressionismus. Er verleiht damit seinen Werken eine ganz eigene Handschrift. Arbeitet er an Themen, die nicht die Stadt zum Motiv haben, reicht die Stilistik über expressiv bis fast monochrom und informell. Sehr spät im Prozess ordnet er durch gezielte Gegenständlichkeit das Bild in ein „oben und unten“ oder lässt dies auch gänzlich, um informell zu bleiben. Öffentliche Ankäufe erfolgten u. a. durch die Stadt Passau für die Sammlung Oberhaus, den Landkreis Passau für die Sammlung Schloss Neuburg, durch die Gemeinde Tiefenbach sowie durch die Stadtwerke, das Klinikum, die Sparkasse und die Diözese Passau sowie das Evang.-Luth. Dekanat. 1993 wurde Loher Sieger beim Wettbewerb „Toleranz“ im Rahmen der „Anne-Frank-Wochen Passau“.

*Josef Loher: Experimente 1985–2015. Tiefenbach 2015*

*Edith Rabenstein: „Malen ist praktizierter Optimismus“. Der Passauer Maler Josef Loher wird 70 Jahre alt – Er ist bekannt für reduzierte Gegenständlichkeit und impressionistische Passau-Motive. In: PNP, 9. Februar 2019, S. 7*

*Edith Rabenstein: Die Freude am Experiment. Zum 70. Geburtstag: Maler Sepp Loher zwischen Impression und Reduktion. In: Passauer Almanach 15, S. 37–45*

*www.kulturserver-bayern.de, Zugriff: 24. November 2015*

## **Lohr, Emilie**

Bildhauerin

\* 1910 Hofhagenberg

† 1961 in Rosenheim

Sie kam 1914 mit ihren Eltern nach Passau. In den Einwohnermeldelisten wird sie später als Bildhauermeisterin geführt. 1932 verzog sie nach München, 1934 nach Rosenheim. 1937 heiratete sie den Bildhauer Robert Kling in Rosenheim. Dort statteten die beiden 1948 zusammen die Rosenkranzkirche mit einem Altartisch aus. Dargestellt ist eine dreiteilige vollplastische Figurengruppe mit Maria als Rosenkranzkönigin in der Mitte sowie den beiden Heiligen Dominikus und Katharina.

*www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Stk-Rosenheim-am-Zug, Zugriff: 24. September 2015*

*www.stadtarchiv.de/fileadmin/recherche/standesregister/R\_S\_1957-1968\_I.pdf, Zugriff: 1. Oktober 2015*

## **Loth, Urban**

Musiker, Domorganist

\* unbekannt

† 1636 in Passau

Von seinem Leben weiß man wenig, da die Passauer Kirchenbücher erst 1599 beginnen. Wahrscheinlich ist, dass er der Sohn des fürstbischöflichen Mundkochs Georg Loth ist. Er wurde 1610 Domorganist in Passau und übte das Amt bis zu seinem Tod aus. 1616 trat er mit eigenen Werken an die Öffentlichkeit. Bedeutend ist seine Sammlung mit 52 Stücken vokaler liturgischer Musik unter dem Titel „Musa Melica“ sowie die „Musa Melica continuata“ von 1619. Das Werk „Musa Melica“ blieb in einem einzigen Exemplar erhalten und befindet sich in der Universitäts-



Edith Rabenstein

# 1000 Künstler/innen & Kulturschaffende

Biografisches Lexikon zur  
Passauer Stadtgeschichte

Verlag Friedrich Pustet